

# Training – Dressur – Erziehung

Bei der Recherche über den Ursprung der oben genannten Begriffe fiel mir auf, dass Training und Dressur in erster Linie im Zusammenhang mit Tieren definiert, Erziehung hingegen nur mit dem Menschen in Verbindung gebracht wird.

So steht im Pierers Universal-Lexikon, 4. Auflage 1857-1865 unter dem Begriff „Training“:  
*(...) Die Abrichtung und Schulung der Pferde, besonders zu Wettrennen.*

Zeitgemäß formuliert bedeutet das: Durch systematisches Üben erzielt man langfristig stabile Anpassung.

Training ist also ein Hilfsmittel, um Erlerntes zu festigen – unabhängig davon, welche Absicht hinter dem Gelernten steht.

Meyers großes Konversations-Lexikon 1902 - 1909 definiert „Dressur“ wie folgt:  
*(Tierbändigung), die Unterwerfung, Zähmung und Abrichtung von Tieren für ihre Benutzung als Haustiere oder für öffentliche Schaustellungen.*

Pierer zu diesem Begriff: Einer Sache zu einem bestimmten Gebrauche eine gewisse Gestalt geben.

Viel sagend die entsprechende Definition aus einem alten DDR-Lexikon:

*Abrichten, in eine Form pressen, lehren, hübsch anrichten, schön machen*

Einzig beim Militär wird der Begriff auch für Menschen angewendet: bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts nennt man die Ausbildung von Rekruten ebenfalls umgangssprachlich „Dressur“.

Im Gegensatz dazu definiert Pierer den Begriff „Erziehung“ wie folgt:

Die absichtliche und zweckmäßige Einwirkung Erwachsener auf Kinder, um die Anlagen und Fähigkeiten derselben durch naturgemäße harmonische Entwicklung dahin auszubilden, dass sie ihre Vervollkommnung selbständig fortzusetzen vermögen.

Im Brockhaus von 1837 steht zu „Erziehung“:

*Sie muss naturgemäß sein, d.h. stets im Auge haben, dass der Mensch ein sinnlich vernünftiges freies Wesen, bestehend aus Leib und Seele ist und Geist und Körper ebenmäßig herangebildet werden sollen und darf daher nicht maschinenartig, keine bloße Abrichtung oder Gewöhnung zu bestimmten Verrichtungen, sondern muss vernunftgemäß und zu freier Tätigkeit anregend eingerichtet sein, denn aus dem Kinde soll in aller Beziehung ein reifer Mensch werden, der in jedes menschliche Verhältnis eintreten kann.*

Erziehung setzt also ein freies Wesen voraus, das einen Körper und einen Geist besitzt. Dieses Wesen soll erzogen und ausgebildet werden, damit es vernünftig eigenständig handeln kann. Es soll mündig werden und emanzipiert, denn nur dann kann ein erfolgreiches gesellschaftliches Zusammenleben stattfinden.

Zwei Definitionen neueren Datums erwähnen in diesem Zusammenhang die Begriffe: *Sozialisationshilfe* bzw. *Enkulturationshilfe*. Die Sozialisation (von lateinisch *sociare* = verbinden) ist demnach *die Anpassung an gesellschaftliche Denk- und Gefühlsmuster durch Verinnerlichung sozialer Normen. Diese sind je nach Kultur unterschiedlich.*

Und weiter:

*Voraussetzung für das Gelingen von Erziehung ist ein Vertrauensverhältnis und eine gewisse Autorität (lat. auctoritas), Ansehen, Würde, Macht, Einfluss, begründet (...) auf den Besitz hervorragender Weisheit, Kenntnis und Tugend des Erziehers.*

Während Tiere also durch die Dressur und das Training systematisch hübsch in eine Form gepresst werden sollen, damit sie problemlos zu benutzen sind, genießt der Mensch im besten Fall eine Ausbildung, die ihn zu einem sozial kompetenten Mitglied seiner Gesellschaft macht, dazu eine Förderung seiner Begabungen – und alles ohne Zwang.

Wäre aber genau das nicht auch das erstrebenswerte Ziel für unsere Hunde und Pferde, die doch heute meistens die Stellung eines Freizeitpartners und Familienmitgliedes haben? Dass sie Leib und Seele bzw. Körper und Geist besitzen, sehe ich an dieser Stelle als bewiesen an. Das mit dem „freien Wesen“ ist natürlich eine andere Sache, hängt doch das Maß der Freiheit von uns Besitzern ab. Man kann also folgern: **Je mehr Freiheit wir unseren Tieren bzw. ihrem Wesen zugestehen, je mehr wir sie im Sinne einer sozialen Kompetenz ausbilden, desto mehr sind sie in der Lage, uns die Partner zu sein, die wir angeblich wollen.**

Es gibt noch einen wichtigen Aspekt zum Thema „Erziehung“, siehe Wikipedia:

*Die Systemtheorie betrachtet Erziehung gemäß der Definition als soziale Interaktion, als permanente gegenseitige Beeinflussung von Individuen. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese Beeinflussung bewusst und planvoll oder außerbewusst und zufällig (möglicherweise sogar gegenläufig) stattfindet. Damit gerät in den Blick, dass nicht nur die geplanten Erziehungsaktivitäten wirken, sondern ebenso der gesamte Kontext, in dem diese Aktivitäten stattfinden, am Ergebnis der Erziehung beteiligt ist, und dass dieser Kontext auch dann wirkt, wenn gar keine geplanten Erziehungsaktivitäten stattfinden.*

*Aus dieser Sicht ist es*

- 1. nicht möglich, nicht zu erziehen (Interaktion findet immer statt) und*
- 2. ist Erziehung ein lebenslanger Prozess (Individuen sind bis zum Tode Beeinflussungen mit Wirkung ausgesetzt).*

Diese Auffassung relativiert den Begriff „Freizeitpartner“. Es gibt es keine Arbeits- oder Freizeitphasen. Die Erziehung findet nicht nur in der Hundeschule oder auf dem Reitplatz statt, sie beginnt vielmehr mit dem ersten Kontakt beim Betreten des Hauses oder des Stalles und endet (vielleicht), wenn ich Haus oder Stall verlasse. Im Gegensatz dazu sind das Trainieren und Dressieren ganz klar zeitlich begrenzt.

Meiner Ansicht nach ist es müßig, die verschiedenen Methoden des Trainierens, Dressierens und Erziehens und deren Vor- und Nachteile zu beleuchten. Viel interessanter ist die Absicht, die dahinter steht. Die wichtigste Frage für mich lautet: Was hat das Tier dabei für sich gelernt?

Haben wir Lehrer das nötige Vertrauensverhältnis zu unseren Tieren und jene Autorität, die sich auf dem Besitz hervorragender Weisheit, Kenntnis und Tugend gründet? Wenn nicht, haben unsere Tiere ja womöglich jene erforderliche Autorität und erziehen uns. Denn Interaktion, so haben wir gehört, findet immer statt.

Ein guter Lehrer ist und bleibt neugierig, er will dazulernen. Insofern ist unverzichtbar, unsere Achtsamkeit gegenüber den Tieren zu trainieren, also systematisch zu üben. Das versetzt uns gegebenenfalls in die Lage, wenigstens einen Teil von dem wahrzunehmen, was sie uns mit unendlicher Geduld immer wieder mitzuteilen versuchen.

Christine Harst-Beckert



Email  
Mobil

**Kontakt**  
Christine Harst-Beckert  
mail@ran-ans-pferd.de  
0171 / 288 97 18  
www.ran-ans-pferd.de